E 387
.G8
FLM
2015
020584

LIBRARY OF CONGRESS
00005080976

In Pickerings
Nov. 1839.

Martin Van Buren

als

Staatsmann

und

künftiger Präsident.

Martin Van Buren

als

Staatsmann

und

künftiger Präsident.

Martin Van Buren

als

Staatsmann

und

künftiger Präsident

der

Vereinigten Staaten

von

Nord=Amerika.

---

von

Franz J. Grund.

New-York.

1835.

E387
G8

5614 A5
#19 42

MVG 15 Jy 42

Zueignung

an

die Deutschen

und

Abkömmlinge von Deutschen

in den

Vereinigten Staaten von Nord-Amerika.

Mitbürger,

Ich widme Euch hier die Geschichte eines Mannes, dessen ganzes bisheriges Leben, dessen Denken und Trachten dem Besten des Volkes und der bürgerlichen Freiheit geweiht waren; die Geschichte eines Mannes der noch jetzt unter Euch lebt und wirkt, und noch jetzt thätig ist, Euer und des Vaterlandes Wohl durch treue Anhänglichkeit an die republikanische Verfassung und uneigennützige Aufopferung seiner selbst zu befördern. — Es ist die erhebende Geschichte eines Mannes von deutscher Abkunft, mit deutschem Herzen und deutschem Sinn; es ist die Geschichte **Van Buren's**, des jetzigen Vice-Präsidenten der Vereinigten Staaten und Candidaten für die Präsidenten-Stelle. Aus seinem Leben mögt Ihr schließen ob es an Euch sei, **Ihn**, den Repräsentanten der Volksfreiheit, der wahren ächten amerikanischen Demokratie, durch Euren Einfluß und Euer Stimmrecht zu unterstützen: Eure und Eurer Kinder künftige Unabhängigkeit müssen Euch hiezu bestimmen.

Ihr Deutsche habt die Macht, wenn Ihr beisammen steht und einig bleibt, zu entscheiden, ob der Luxus und die Aristokratie der Städte, oder die Nüchternheit und der vaterländisch republikanische Geist des Landes das Schicksal Amerika's leiten soll; ob die Bestechungen der Bank und die Machinationen des Senats das Volk in Banden schlagen und Euch die Freiheit rauben sollen, die Ihr geschworen habt aufrecht zu halten als Ihr Bürger dieses Freistaates wurdet, oder ob das Volk und die Volksfreiheit stark und kräftig hervorgehen sollen aus dem Kampfe zwischen den Vorrechten und Vorurtheilen Einzelner, gegen die unveräusserlichen Rechte der Vernunft und der Menschheit; ob Ihr den Gewinn

Eures Fleißes und Eurer Arbeit mit den Papier-Mäcklern der Städte theilen, oder Euch entschließen wollt das unselige System des Kredits und Papiergeldes aufzugeben, und den Werth Eurer Producte in baarer Münze zu empfangen: kurz, ob Ihr **freie Männer** seyn wollt, ungebeugt vom Übermuth der reichen Spekulanten, und unerschütterlich in Eurer Anhänglichkeit an die freien Institutionen Amerika's. — Wenn Euch die Fortdauer der Republik der Vereinigten Staaten, wenn Euch Eure und Eurer Nachkommen Freiheit am Herzen liegt, dann kann Euch die Wahl nicht schwer fallen; dann habt Ihr in dem Sohn eines Deutschen, dann habt Ihr in **Van Buren**, dem Freunde und Rathgeber **Jackson's**, den Mann durch den Ihr den Sieg erringt.

Laßt mich Euch beschwören nicht irre zu werden durch die Eingebungen und Verläumdungen derer, die Euch von **Van Buren und der Demokratie** abtrünnig zu machen suchen, um die Volksparthei und die Freiheit zu vernichten; die Eure Privat-Streitigkeiten zur Beförderung ihrer selbstsüchtigen aristokratischen Zwecke mißbrauchen wollten, um Euch am Ende selbst das **Stimmrecht** als amerikanische Bürger zu rauben!!

Bleibt Euch Selbst und der guten Sache getreu! Werdet nicht durch innern Zwiespalt zu Verräthern an der Freiheit Amerika's. Laßt es Euch nicht nachgesagt werden, daß Ihr in Euch Selbst zerfallen seyd; daß Ihr knechtisch der Aristokratie der Städte folgt; daß Ihr unfähig seyd, Euch selbst zu regieren, und daß der Deutsche zu gutmüthig ist, seine Rechte geltend zu machen. Beweist den Eingebornen Amerika's und der Welt, daß wenn das feudale Deutschland der alten Welt seine Könige gab, die fleißigen, wackeren, selbstständigen Deutschen Amerika's, beseelt von Freiheitsliebe und Haß gegen Unterdrückung, dem freien Amerika seinen Präsidenten geben können

F. J. Grund.

Van Buren

als

Staatsmann und künftiger Präsident.

Martin Van Buren erblickte das Licht der Welt zu Kinderhook, in der Grafschaft Columbia, im Staate Neu York, am 5ten December 1782. Seine Aeltern waren beide offene, wahrheitsliebende Menschen von deutscher Abkunft, und genossen die allgemeine Verehrung ihrer Mitbürger. Beide starben in einem hohen Alter (1814 — 1818), nachdem ihnen vorher noch das seltene Glück zu Theil geworden war, in ihrem Sohn den kühnen Vertheidiger ächter Amerikanischer Freiheit zu erblicken.

Schon im Knabenalter zeigte Van Buren ausgezeichnete Talente, welche seine Aeltern veranlaßten, ihn zum Rechtsgelehrten zu erziehen. Seit seinem 14ten Jahre widmete er sich dem Studium der Rechte unter Anleitung des Advokaten Francis Sylvester in Kinderhook; später verfolgte er dieselbe Laufbahn unter William P. Van Neß in Neu York; und so ausgezeichnet schnell waren seine Fortschritte in dieser Wissenschaft daß er schon im November 1803 bei dem obersten Gerichtshof als Attorney und im nächsten County-Court als Attorney und Counsellor vorgelassen wurde. Im Februar 1807 wurde er auch allgemein von dem obersten Gerichtshof als Counsellor bestätigt.

Hier war es, wo er die ersten Schwierigkeiten zu bekämpfen hatte. Als er nämlich seine Rechtspraxis in seiner Vaterstadt in der Grafschaft Columbia anfieng, war diese gerade, durch politische Streitigkeiten entzweit, ein trauriges Nachbild alter europäischer Aristokratie. Die älteren Familien waren größtentheils Eigenthümer der Ländereien und noch von der Colonial-Regierung her mit Vorrechten ausgestattet, welche sie in mannigfacher Beziehung den europäischen Baronen gleich machten. Die Glieder dieser Familien waren

natürlich Federalisten, und da sich an solche bald alle reiche Kaufleute, Rechtsgelehrte, u. d. g. anschlossen, so war es nicht zu wundern, daß sie sich in kurzer Zeit einen Einfluß zu verschaffen wußten, der sie in den Stand setzte die Grafschaft zu regieren. Daß dieß eine Regierung der Verfolgung und Erbitterung gewesen seyn mußte, läßt sich schon aus dem Umstand schließen, daß alle Männer ihre Gegner waren, welche sich bereit zeigten der Freiheit und dem Vaterlande kühn jedes Opfer zu bringen, was die damaligen schweren Zeiten von den bessern amerikanischen Bürgern erheischten. Deßhalb ward Van Buren bald ein Gegenstand ihrer heftigsten Verfolgung. Ihn zierten weder Adel noch Vermögen; dennoch beugte sich sein ächt volksthümlicher Sinn weder vor den geldstolzen Aristokraten, noch den übermüthigen einflußreichen Staatsmännern jener Zeit. Sein kühner freiheitsliebender Geist brach sich die Bahn mitten durch die Schaar seiner zahllosen politischen Feinde; und so vollkommen war sein Sieg über die verrätherischen Pläne seiner Gegner, daß er schon damals die Grundfesten der schnell emporgekommenen Aristokratie erschütterte, bis es ihm endlich unter der glorreichen Staatsverwaltung des jetzigen Präsidenten und Helden Amerika's gelang, dieses feindselige Prinzip gänzlich aus dem Reiche der Freiheit zu bannen.

Sein erster Auftritt als Staatsmann (aus Mangel an Raum muß seine rühmliche Laufbahn als Rechtsgelehrter hier nothwendig übergangen werden), war bei Gelegenheit der politischen Staatsumwälzung von 1801. Van Buren's Vater, noch ein Freisinniger aus der amerikanischen Revolution, und ein eifriger Gegner der Aristokratie von 1788, war einer der ersten Anhänger und Vertheidiger Jefferson's. Der Sohn folgte mit Wärme dem Beispiel seines Vaters; aber der Weg der ihn zum Ziel führen sollte, war von ihm selbst gewählt. Er handelte aus der gewissen Überzeugung daß die Grundsätze und die Handlungsweise der damaligen Machthaber mit dem Geiste der amerikanischen Constitution nicht im Einklang stünden, sondern darauf abzielten, die Rechte des Volkes zu unterjochen, und die Gewalt der Regierung in die Hände einer selbstsüchtigen Aristokratie zu überliefern. Seine Rechtschaffenheit und Ausdauer hatten harte Proben zu bestehen. Sein erster Gönner und Verwandter, sein erster Lehrer der Rechtswissenschaft, und beinahe alle reichen einflußreichen Familien in seiner Vaterstadt und dem größten Theil der Vereinigten Staaten, waren gegen die gerechte Sache der Freiheit. Kein Mittel, das Schmeichelei oder Gewinnsucht ersinnen konnte, blieb unversucht, Van Buren der Sache des Gemeinwesens zu entfremden: alle

schlugen fehl. Mit männlicher Standhaftigkeit vertheidigte er die Grundsätze einer wahrhaft liberalen Politik in allen seinen patriotischen Reden an das Volk; und obwohl er sich dadurch den unerbittlichen Haß seiner Gegner zuzog, sehen wir ihn doch schon im 19ten Jahr seines Alters als Repräsentanten seiner Grafschaft in einer Zusammenkunft von Republikanern seines Staates, welche die Wahl eines Congreß-Mitgliedes zum Zwecke hatte.

Als Wähler trat er zuerst im Frühjahr 1804 auf, wo er, den Grundsätzen der demokratischen Partey getreu, die Wahl von Morgan Lewis zum Gouverneur von New York gegen den Oberst Aaron Burr unterstützte. Wiewohl von Aaron Burr persönlich ausgezeichnet, und der Freund und Vertraute vieler seiner wärmsten Anhänger, widersetzte er sich dennoch, aus patriotischen Gründen, der Wahl dieses Candidaten, weil dessen Grundsätze offenbar der Denk- und Handlungsweise Jefferson's und der republikanischen Partey seines Staates widerstrebten; und die Geschichte der neuesten Zeit hat das Urtheil Van Buren's gerechtfertigt.

Als im Jahr 1807 die demokratische Partei abermahls zwischen den Candidaten Lewis und Tompkins getheilt war, unterstützte Van Buren die Wahl des letzteren in Übereinstimmung mit der Mehrzahl des Volkes. Darauf ward er im Jahr 1808 zum County-Surrogaten ernannt, welche Stelle er auch bis 1813 begleitete, in welchem Jahr er durch die Federalisten, die sich in der Zwischenzeit der meisten Staatsämter bemächtigt hatten, sein Amt verlor.

Vom ersten Augenblick seines politischen Wirkens blieb er den Grundsätzen Jefferson's und dem Geiste eines wahrhaft demokratischen Gemeinwesens getreu. Zur Zeit der englischen Unbilden ließ er kein Mittel unversucht, das Volk und seine Stellvertreter zum Widerstand gegen die ungerechten Ansprüche Groß-Britanniens anzufeuern. Das Embargo-Gesetz, was bald darauf folgte, erhielt seine vollkommenste Zustimmung; und so hielt er aus mit fester Seele und im Vertrauen auf Gott, in den darauf folgenden Jahren des Krieges und der Noth. Weder der Hochmuth der Reichen, noch die Eifersucht seiner politischen Feinde, selbst nicht die schmählichste Verläumdung in den öffentlichen Blättern, konnte seinen Muth und Eifer für das Beste seines Vaterlandes erschüttern. Von demselben Geiste beseelt widersetzte er sich, gleichzeitig mit George Clinton, der Erneuerung der Bank der Vereinigten Staaten. Kaum aber hatte der Congreß hierüber entschieden, so bildete sich ein neuer mächtiger Verein, welcher die Errichtung einer neuen Bank von Amerika mit einem Capital von sechs Millionen Thalern zum

Zwecke hatte. Da das Volk, wie billig, in dieser neuen Bank nur ein Substitut für die der Vereinigten Staaten erblickte, so widersetzte es sich, Van Buren an der Spitze, diesem neuen Eingriff in seine heiligsten Rechte. Zu diesem Ende versammelte Van Buren die Republikaner der Grafschaft Columbia, und stellte ihnen in einer gefühlvollen, kräftigen Rede die Gefahr vor, mit welcher ein solches anti-republikanisches Institut den ganzen Staat bedrohen müße. Da es nachher wahrscheinlich gemacht wurde, daß sich die Agenten der Bank unerlaubter Mittel bedienten, ihr Privilegium bei der gesetzgebenden Versammlung von Neu York auszuwirken, so trug Van Buren kein Bedenken, die Aufhebung dieser Versammlung durch den Gouverneur Tompkins im April 1812 laut zu billigen, und durch seinen ganzen persönlichen und moralischen Einfluß kräftig zu unterstützen.

Um dieselbe Zeit wurde er von den Republikanern des mittleren Districts von Neu York zum Senator erwählt. Nun wandte er erst seine ganze Thätigkeit auf die Unabhängigkeit und das National-Interesse Amerika's. Er war es hauptsächlich, der durch seinen Einfluß im Jahr 1813 die Wahl Tompkin's zum Gouverneur von Neu York herbeiführte, ohne welcher die Fortsetzung des Krieges gegen England, ja vielleicht die Fortdauer der Vereinigten Staaten, unmöglich gewesen wäre. Sein Aufruf an die Wähler des Staates, den gerechten Krieg gegen die Tyranney und Gewalt England's fortzusetzen sprach laut zum Herzen des Volkes, und entsprach vollkommen den Wünschen aller ächten Patrioten: der Erfolg war ein Triumph für Van Buren.

Als im April 1813, Clinton sich der Opposition gegen den Krieg anschloß, beharrte Van Buren fest bei dem Grundsatz der Unverletzbarkeit der Rechte Amerika's, und unterstützt von den Senatoren Nathan Stanford und Erastus Root, gelang es ihm, den Senat von Neu York für die Sache des Volkes und der National-Regierung, gegen die damalige Opposition im Hause der Repräsentanten zu gewinnen. Da sich aber dieser Theil der gesetzgebenden Versammlung weigerte, den Beschlüßen des Senats beizutreten, so blieb kein anderes Mittel übrig, als die Gerechtigkeit und Politik des Krieges, so wie die Verdienste und das Benehmen der National-Regierung, durch Committees, in Gegenwart beider Häuser, aufs strengste zu prüfen, und gesetzlich hierüber auszusprechen. Bei diesen feierlichen Versammlungen zeichnete sich vorzüglich Van Buren im Senat als Redner aus, durch Kraft und Deutlichkeit der Sprache, Klarheit der Darstellung, und wahrhaft patriotischen Geist in der Vertheidigung des Congreßes. Die Republikaner

von Albany waren bei Gelegenheit einer seiner Reden so gerührt, daß sie ihm durch einen Bürgerausschuß, für seine rühmliche Vertheidigung der Volksfreiheit, öffentlich ihren Dank abstatten ließen. Diese patriotischen Reden waren nicht etwa die Frucht einer langen Vorbereitung, sondern wurden von ihm aus dem Stegreife, wie es ihm Herz und Verstand eingaben, vorgetragen.

Als im September des verhängnißvollen Jahres 1814, der Gouverneur von Neu York die gesetzgebende Versammlung zusammen rief, hatten die Republikaner schon wieder das Übergewicht in beiden Häusern erlangt, und wetteiferten mit einander in Erfüllung ihrer Bürgerpflichten. Ihr merkwürdigster Beschluß, nachdem sie bereits Geld zur Fortsetzung des Krieges bewilligt hatten, war die Akte welche die Anwerbung von Truppen zur Vertheidigung des Staates, und eine Andere, welche die Ausrüstung von Kaperschiffen gegen den Feind, genehmigte. Beide wurden von Van Buren lebhaft unterstützt; die Erstere aber, welche von den Freunden der öffentlichen Freiheit die Classifications-Bill, von den Feinden derselben aber die Subscriptions-Bill genannt wurde, war ganz sein Werk, und wurde zuerst von ihm der gesetzgebenden Versammlung vorgeschlagen. Aber die Feinde des Congreßes und der Freiheit waren noch zu mächtig, als daß ein solcher Vorschlag ohne heftige Opposition durchgehen konnte. Der Kanzler Kent einer der eifrigsten Gegner des Krieges erklärte sich laut dawider, und sein Einfluß, durch die Oppositionsblätter verstärkt, war leider nur zu sichtbar in seinen Wirkungen auf einen großen Theil des Volkes. Da unternahm Oberst Young, einer der talentvollsten Männer und damals Sprecher des Hauses, die Maaßregeln der gesetzgebenden Versammlung gegen die Feinde der Ordnung und der guten Sache schriftlich zu vertheidigen. Dieß that er in einer Reihe von Briefen, die mit der Unterschrift Juris-Consultus an den Kanzler Kent in Neu York gerichtet waren. Diese Briefe wurden von letzterem unter dem Nahmen Amicus-Curiae beantwortet, auf welche Van Buren selbst in vier Nummern, Amicus Juris-Consultus unterschrieben, antwortete. In der ersten Nummer gab er eine vollkommene Darstellung der verschiedenen streitigen Punkte; die Übrigen enthielten eine strenge Prüfung der Einwürfe des Kanzlers gegen das Gesetz für die Bewaffnung von Kaperschiffen. Der Styl und die Auseinandersetzung aller für das Gesetz sprechenden Gründe war so meisterhaft, daß Van Buren im Februar des darauf folgenden Jahres zum Attorney-General, und von der gesetzgebenden Versammlung kurze Zeit nachher zum Regenten der Universität ernannt wurde.

Im Jahr 1816 ward er aufs neue zum Senator gewählt, welche Würde er auch bis zum Verlauf der anberaumten Frist, das ist, bis zum Jahr 1820 begleitete. Vom Anfang bis zu Ende seiner Laufbahn als Gesetzgeber sehen wir in ihm den eifrigen und talentvollen Vertheidiger aller wahrhaft freisinnigen Maaßregeln, den Freund der guten Ordnung und der guten Sache, und den patriotischen Unterstützer aller Projekte, welche die innere Verbesserung der Staaten zum Zwecke hatten.

Im nächsten Zeitraum ist Van Buren schon der glückliche und talentvolle Nebenbuhler des berühmten De Witt Clinton's, eines der größten Staatsmänner Amerika's. Im März 1817 nämlich, wurde De Witt Clinton von den Republikanern von Neu York zum Gouverneur gewählt, befriedigte aber die Demokraten jenes Staates (ob verdienter Weise oder nicht wollen wir hier dahin gestellt seyn lassen) keineswegs. Die Folge davon war eine Spaltung der Parthei. Van Buren, an der Spitze des Volkes, widersetzte sich der Erneuerung seiner Wahl, und von dieser Zeit an, bis zum Tode Clinton's, waren diese Staatsmänner entschiedene Gegner und Führer der zwei mächtigsten Partheien im Staate. Das Verdienst seiner Anhänglichkeit an das Volk ließ ihn Clinton mit dem Verlust seines Amtes büßen; aber schleunig rächten sich die Demokraten im darauf folgenden Jahr durch die Wahl einer grossen Mehrzahl ihrer Candidaten für beide Häuser. Darauf wurde Van Buren die Stelle als Attorney-General aufs neue angebothen, da er sich aber weigerte solche anzunehmen, so wurde er im Februar 1821 zum Senator im Congreß der Vereinigten Staaten ernannt.

In der Zwischenzeit, von seiner Wahl bis zur Sitzung des nächsten Congreßes, wurde er zur Convention nach Albany berufen, um die damahlige Constitution des Staates von Neu York verbeßern zu helfen. Van Buren, welcher diese Maßregel, besonders in Bezug auf das einzuführende allgemeine Stimmrecht der Bürger lebhaft vertheidigte, nahm den thätigsten Antheil an allen Verhandlungen, und zeichnete sich dergestalt durch Großmuth, Unabhängigkeit und Vaterlandsliebe vor allen andern Mitgliedern dieser Versammlung aus, daß ihm selbst seine heftigsten Gegner den Tribut ihrer Achtung und Bewunderung nicht versagen konnten.

Seinen Sitz im Senat des Congreßes nahm er im September 1821, und wurde 1827 zum zweiten Male gewählt. Um den Eifer und die Thätigkeit mit denen er sich von dieser Zeit an allen öffentlichen Angelegenheiten widmete genügend darzustellen, müßte

man dem Volke das ganze Senats-Protokol der sieben Jahre wiederhohlen, während welchen er ein Glied dieses gesetzgebendes Körpers war. Für unsern Zweck ist es genug zu wißen, daß er schon im ersten Jahr dieser glorreichen Laufbahn Männern wie William Pinkney und Rufus King überlegen war, und daß er an Schnelle und Gewandtheit im Debattiren von keinem andern Senator übertroffen wurde. Vieler seiner Reden, besonders die zur Aufhebung der Einkerkerung wegen Schulden, und für die Unterstützung der hülfsbedürftigen alten Soldaten und Offiziere der Revolutions-Armee waren Beispiele von Volksberedsamkeit wie sie im Senat der Vereinigten Staaten noch nie gehört worden waren. Äußerst wichtig für die Politik der Freistaaten waren seine Debatten über die Panama-Mission, und über die Organisation der Gerichtshöfe. Die meisten hievon erschienen im Druck; aber der Geist der sie beseelte, und das Gefühl das sie in der Wirklichkeit begleitete, ließen sich nicht auf dem Papier wiedergeben, und mußte daher für das Volk unwiederbringlich verloren gehen.

Das Leben und Wirken Van Buren's als Senator sowohl in Bezug auf auswärtige Politik, als auf innere Angelegenheiten, stimmte ganz mit seiner früheren geraden Laufbahn überein, und war deshalb ächt republikanisch. Sein erstes Augenmerk war auf die Wiederbelebung des demokratischen Prinzips gerichtet, das in den letzten Jahren der Staatsverwaltung Monroe's angefangen hatte sich mit der Aristokratie der Städte zu vermischen. Seine dießfälligen Bemühungen gingen nicht verloren, und sind noch jetzt ein Gegenstand dankbarer Erinnerung in den Herzen aller Freunde der bürgerlichen Freiheit.

1814 sehen wir in ihm den eifrigen Unterstützer Crawford's, weil er glaubte, daß die Wahl desselben zum Präsidenten der Vereinigten Staaten besser geeignet gewesen wäre, die demokratischen Grundsätze Jefferson's zu verewigen, als die irgend eines seiner Mitbewerber. Als aber der ränkevolle John Quincy Adams zur Regierung kam, rieth Van Buren den Freunden der Volkspartei an, aller persönlichen Feindschaft gegen den einmal erwählten Präsidenten zu entsagen, und abzuwarten bis seine Thaten ihn gerichtet hätten. Demselben Grundsatz blieb er selbst, im Senat getreu, bis zu den Verhandlungen über die Panama-Mission, der er sich entschieden widersetzte. Seine Vorschläge und Maaßregeln über diesen Gegenstand sind allgemein bekannt, und das Volk hat schon längst zu ihren Gunsten entschieden.

Wenn sich Van Buren durch dieses Verfahren den Haß Adam's und dessen politischer Freunde zuzog, so wurden seine

Bemühungen um so mehr vom Volke anerkannt, und führten seine Wiedererwählung zum Senator von Seite der gesetzgebenden Versammlung von Neu York herbei. Sein Mitwirken in der glorreichen Wahl des General Jackson's zum Präsidenten der Vereinigten Staaten, die schönste Handlung seines thatenreichen Lebens, ist zu allgemein bekannt, als daß wir uns hier dabei verweilen sollten; aber nicht umhin können wir, hier seine eigenen Worte bei Gelegenheit dieses schönsten Resultats in der Geschichte Amerika's anzuführen. "Während diese Wahl," so sagte er, "neues Leben in unser politisches Staatensystem ergießt, stellt sie die Bürgertugend der Söhne Amerika's im frischen Glanze dar, und widerlegt den ungerechten Vorwurf daß Republikaner undankbar seyen."

Als der berühmte und betrauerte Clinton im darauf folgenden Jahr mit Tod abging, bezeigten die Demokraten von Neu York ihre Dankbarkeit für Van Buren und die Anerkennung seiner Verdienste dadurch, daß sie ihn zum Gouverneur dieses Staates erwählten, in Folge dessen er seine Stelle als Senator im Congresse im Monat Januar 1829 niederlegte. Aber ehe wir sein Wirken als Gouverneur von Neu York beschreiben, müssen wir füglich noch einige Punkte berühren, welche in seiner Laufbahn als Senator ganz besonders hervorleuchten, und bis jetzt noch nicht genugsam betrachtet worden sind. Während seiner ganzen Laufbahn als Senator waren die Staaten in Bezug auf den Tariff und die inneren Verbesserungen des Landes getheilt. Die Mehrzahl der Einwohner des Staates von Neu York war für das Schutzsystem und die Auflegung von Eingangszöllen auf ausländische Fabrikate. Deshalb stimmte Van Buren ächt republikanisch der Stimmenmehrheit folgend, für beide Gesetze in den Jahren 1824 und 1828, nachdem er früher noch erklärt hatte, daß er in dieser Beziehung nur den Wünschen seiner Constituenten entspräche. Keineswegs aber war er geneigt das Manufaktur-Wesen auf Kosten des Ackerbaues, und anderer öffentlichen Interessen zu unterstützen. Er fühlte tief, wie unmöglich es wäre das Band der Einheit unter den verschiedenen Staaten ohne gegenseitiges Nachgeben und Aufopfern aufrecht zu erhalten, und ermahnte deshalb die Repräsentanten der Manufactur-Staaten ihre Forderungen an den Congreß so viel als möglich zu beschränken, in dem er ihnen vorstellte, wie sehr ein System hoher Auflagen der allgemeinen Industrie des Landes nachtheilig sey. Aber diese weise und gerechte Maaßregel wurde nicht sogleich allgemein anerkannt, und nur die Geschichte der letzten Tage, und das jüngst ergangene Zollgesetz, hat die Vorsicht, Klugheit und Wahrheitsliebe Van Buren's vollkommen gerechtfertigt.

In Bezug auf die Verbesserungen im Innern hatte Van Buren nur Eine Meinung: daß die Urheber der Constitution dem Congreße kein Recht gaben sich in die inneren Angelegenheiten der Staaten zu mischen; und daß wenn sich der Congreß dennoch die Macht hiezu anmassen wollte, dieselbe bloß auf wahrhaft nationale Gegenstände gerichtet seyn müsse. Dieser Meinung blieb er, mit einer einzigen Ausnahme, getreu; von welcher er selbst sagte, "er wisse nicht ob er Recht gethan hätte. Dieß war bei Gelegenheit der Verhandlungen über die Cumberland-Straße. Da er nämlich einsah, daß ein solches großes Werk dem Staatsschatze stets neue und größere Summen entziehen müsse, und willens war alle gesetzlichen Mittel anzuwenden die Wohlfahrt der westlichen Staaten zu fördern, so stimmte er für die Erhebung eines mäßigen Zolles auf dieser auf Staatsunkosten angelegten Straße; erklärte sich aber seitdem entschieden gegen alle ähnliche Maaßregeln als Eingriffe in die Volksfreiheit der einzelnen Staaten. Zu bemerken ist übrigens noch, daß das Projekt jener Straße von Thomas Jefferson selbst gebilligt, und die Erlaubniß, von den einzelnen Staaten, freiwillig dazu ertheilt worden war; wodurch der Vorwurf von Eigenmächtigkeit von selbst hinwegfällt.

Van Buren war nur kurze Zeit Gouverneur von Neu York gewesen, als er einem höhern Ruf, als Staatssekretär der Vereinigten Staaten nach Washington folgte. Dieß war am 12ten Mai 1829. Das Volk liebte ihn so sehr, und seine Talente als Staatsmann waren so allgemein anerkannt, daß die Repräsentanten und der Senat von Neu York einstimmig, und ohne eine einzige Ausnahme, ihm ihre Glückwünsche darbrachten, und die Hoffnung aussprachen, ihn den Lohn seiner Verdienste und seiner Wirksamkeit auch auf seiner neuen Bahn der Ehre und des Ruhms genießen zu sehen. Noch am Abend vor seiner Abreise nach Washington überreichten ihm die Demokraten von Neu York ein Schreiben, in welchem sie ihre Anhänglichkeit an seine Person, ihre Achtung für seinen Karakter und ihren Schmerz über die bevorstehende baldige Trennung ausdrückten, und zugleich ihren Dank abstatteten, für die vielen und ausgezeichneten Dienste die er dem Staat geleistet, besonders aber für die Handhabung derjenigen politischen Grundsätze, welche mit den höchsten und theuersten Interessen des Volkes am besten übereinstimmen.

So begleitet von Segenswünschen verließ Van Buren Neu York, um den Platz einzunehmen welchen ihn der Präsident der

Vereinigten Staaten angewiesen hatte. Sein Geist und sein Gemüth, so wie seine Gewandtheit in Geschäften, waren ganz besonders geeignet für den Beruf und die Erfüllung der Pflichten eines Staatsministers. Bei allen Gelegenheiten war er ein ächt republikanischer Rathgeber, hatte das Interesse jedes einzelnen Staates gleich am Herzen — ehrte die Souverainität der einzelnen Staaten, und war nicht nur ein kluger, rechtschaffener und wachsamer Verwalter des Innern, sondern wandte seine Thätigkeit mit gleichem Erfolge auf die auswärtige Politik der Vereinigten Staaten. Er war ein Staatsminister im ächten Sinne des Wortes. Offen, versöhnend und würdig gegen die Diener fremder Mächte, frei von Furcht und getreu den Grundsätzen der Verfassung seines Vaterlandes. Sein Geschäftsstyl war gemäßigt und bescheiden. Die Ansprüche Amerika's gegen fremde Mächte wurden von ihm klar auseinander gesetzt, und wo sie auf Wahrheit und Gerechtigkeit beruhten, mit der ganzen Gewalt des Staates unterstützt; hingegen wurden aber auch die Ansprüche fremder Mächte einer aufmerksamen Prüfung gewürdigt, und, ganz übereinstimmend mit dem edlen, offenen Karakter des jetzigen Präsidenten, kein Mittel unversucht gelassen, die Verhältnisse Amerika's mit fremden Mächten auf Grundsätze der Liberalität und des Rechtes zurückzuführen. Die dießfälligen Bemühungen Van Buren's sind zu hervorstechend in der Geschichte dieser Staaten, daß sie hier einer weiteren Erörterung bedürften.

Van Buren erfüllte die Pflichten seines Amtes bis zum Juni 1831, wo er seine Stelle als Staatssekretär freiwillig niederlegte, und den Präsidenten um seine Entlassung bat. Hiezu ward er einzig durch den Umstand bewogen, daß seine politischen Feinde die ihm das unbedingte Zutrauen des Präsidenten beneideten, dieses zum Vorwand ihrer Opposition gegen den General Jackson selbst machten, und Van Buren vorzog, eher seine Stelle niederzulegen, als die Wirksamkeit der demokratischen Grundsätze auf irgend eine Art zu beschränken. Diese patriotische Aufopferung seiner selbst für die edlen Zwecke der Freiheit ist eben so einzig in der Geschichte der letzten Zeit, als sie den Beifall und die Bewunderung jedes rechtschaffenen Bürgers verdient. Mögen solche Handlungen noch lange künftigen Ministern und Staaten als Beispiel dienen!

Nur ungern willigte Jackson in die Entlassung seines gefeierten Ministers, und begleitete solche mit einem eigenhändigen Schreiben worin er ihn seines unumschränkten Vertrauens in seine Redlichkeit und Talente, so wie der Fortdauer seiner Freundschaft versicherte. Einen weitern Beweis seines Zutrauens und seiner Achtung gab ihm General Jackson dadurch, daß er ihn zum Gesandten nach

Groß-Britannien, ernannte. Zu dieser Wahl wurde der Präsident durch die Überzeugung veranlaßt, daß Van Buren besser als irgend jemand fähig war, mit England ein freundschaftliches Übereinkommen zu treffen, rücksichtlich der schwierigen und gefährlichen Streitfrage des Untersuchungs- und Blockade-Rechts, so wie des sich von England angemaßten Rechtes Matrosen auf hoher See zu pressen, welche Fragen zu den letzten amerikanischen Krieg führten, und die noch jetzt unentschieden sind. General Jackson war überzeugt, daß die gütliche Beilegung dieser Streitfragen nicht nur für Amerika, sondern für die ganze civilisirte Welt von höchstem Interesse seyn müsse, und wollte deshalb nur die tüchtigsten Talente hiezu verwenden. Der Präsident hielt auch dafür, daß Van Buren durch seine genaue Kenntniß aller amerikanischen Relationen mit europäischen Mächten ganz vorzüglich im Stande seyn würde, den Gesandten der Vereinigten Staaten auf dem Continent mit Rath und That beizustehen, und daß sein Aufenthalt in London noch auf andere Weise seinem Vaterlande nützlich seyn könnte. Van Buren fühlte die Stärke dieser Gründe, und da er überdieß geneigt war seine Person der geräuschvollen und stürmischen Politik zweier einander entgegengesetzter Partheien zu entziehen, so willigte er gern in die Wünsche des Präsidenten, und begab sich auf seinen Gesandtschaftsposten nach England, wo er im September 1831 landete, und gleich darauf bei Hofe beifällig aufgenommen wurde.

Aber seine Ernennung zum Gesandten bedurfte noch die Bestätigung des Senats, welche dieser am 26ten Februar 1832 durch die Mehrheit einer einzigen Stimme, (die des damahligen Vice-Präsidenten) verweigerte. In Folge dessen ward Van Buren sogleich zurückgerufen; aber das dankbare Volk hat ihn seither, den Machinationen des aristokratischen Senats ungeachtet, zum Vice-Präsidenten der Vereinigten Staaten erwählt; und es liegt jetzt an **Euch**, hauptsächlich an **Euch Deutschen**, ob **Ihr** Euren Bürgerpflichten und den Grundsätzen der ächten bürgerlichen Freiheit getreu, Ihn, **Van Buren**, den Candidaten der Demokratie, zum Präsidenten der Vereinigten Staaten wählen, und so das Werk krönen wollt, wozu unter der Regierung des edlen **General Jackson's** so rühmlich der Grundstein gelegt wurde.

Anhang.

Beschlüsse der gesetzgebenden Versammlung von Neu York, nach dem Siege des General Jackson's vom 8ten Januar 1815, abgefaßt von Van Buren am 13ten Januar 1815.

Da zu allen Zeiten und in allen Ländern, selbst unter rohen Völkern, Vaterlandsliebe und National-Ruhm, Patriotismus und Heldenstärke sich der Bewunderung und des Dankes der Mitwelt zu erfreuen hatten; und da besonders die Pflicht, Gefühle zu heben und zu beleben, welche so innig mit der Ehre, dem Heil, und dem Gedeihen der Völker verwoben sind, ein Hauptaugenmerk der Gesetzgeber der Nation seyn muß, welche ihre eigene Freiheit und Unabhängigkeit als glänzende Belohnungen der Vaterlandsliebe und Tapferkeit ihrer Vorväter empfangen hat, und diese nur durch die Ausübung derselben unschätzbaren Tugenden aufrecht erhalten kann:

Deßwegen beschliessen und erklären wir einstimmig, im Geiste der ganzen gesetzgebenden Versammlung, daß **Andreas Jackson**, und die tapferen Soldaten und Offiziere unter seinem Befehl, sich durch ihre edle und heldenmüthige Vertheidigung der Stadt Neu-Orleans, dieses wichtigen militärischen Postens und Hauptstapelplatzes des amerikanischen Handels, besonders aber in der glorreichen Schlacht am 8ten Januar, die allgemeine Bewunderung, und die ewige Dankbarkeit ihres Vaterlandes erworben haben.

Und deßwegen beschliessen wir weiters einmüthig und feierlich, daß diese Versammlung dem General-Major **Andreas Jackson**, und den tapferen Soldaten und Offizieren unter seinem Befehl, ihren Dank ausdrücke, für die hochherzige und ruhmvolle Vertheidigung der Stadt Neu-Orleans. Und es ist weiters einstimmig beschlossen, daß diese Resolutionen von dem Präsidenten des Senats und dem Sprecher des Hauses unterzeichnet werden sollen, Sr. Excellenz der Gouverneur des Staates von Neu

York aber ersucht werde, eine Abschrift derselben an den General-Major **Andreas Jackson** zu senden, mit der Bitte seine tapferen Waffengefährten mit den dankbaren Gesinnungen der gesetzgebenden Versammlung auf eine Art bekannt zu machen, die mit dem Zweck und dem Ausserordentlichen der Handlung selbst übereinstimme.

Auszug von der Antwort des Senats von Neu-York auf die Rede des Gouverneurs **Tompkins** im Jahr 1816, abgefaßt von **Van Buren**.

Während dem der Senat tief ergriffen ist von den Leiden und Entbehrungen derer, welche ganz besonders die Opfer des letzten Krieges geworden sind, kann er nicht genug das Gefühl des Stolzes und der Selbstzufriedenheit ausdrücken, welches aus der Überzeugung fließt, daß der blutige Krieg mit England, in welchem die Vereinigten Staaten so lange begriffen waren, nicht nur gerecht in seinem Entstehen und glücklich in seinem Verlauf war, sondern daß das Vaterland selbst mit neuer Kraft und Stärke aus dem Kampfe hervorgetreten ist.

Unter den Vortheilen welche dadurch für die Vereinigten Staaten entsprossen sind, haben Eure Excellenz ganz richtig auf die Erhebung des National-Charakters und unser gesteigertes Vertrauen in die Festigkeit und Fortdauer unserer politischen Verfassung hingewiesen. Das Erstere begründet die Stärke, den Reichthum und die Quelle aller Glückseligkeit des Staates; das Letztere ist der starke Anker unserer Hoffnung, und das ewige Palladium unserer Freiheit.

Schreiben der republikanischen Mitglieder der gesetzgebenden Versammlung von Neu York an den Präsidenten der Vereinigten Staaten.

Albany den 9ten Februar 1832.

An Se. Excellenz **Andreas Jackson**, Präsidenten der Vereinigten Staaten.

Die Unterzeichneten, aus Auftrag der republikanischen Mitglieder der gesetzgebenden Versammlung von Neu York, haben die Ehre

Ihnen hiermit die Verhandlungen einer Zusammenkunft vorzulegen, welche im Capitol dieses Staates, am dritten dieses Monats statt fand. Indem sie aber auf diese Weise ihre Pflicht erfüllen, können sie nicht umhin, ihren gerechten Unwillen über den Akt auszudrücken, welcher diese Zusammenkunft selbst herbeiführte.

Eine grosse Mehrzahl der Bürger dieses Staates hat zu wiederholten Malen die Hochachtung und Bewunderung ausgedrückt, mit welcher Ihre Verwaltung der öffentlichen Angelegenheiten die Herzen aller guten Bürger erfüllt. Die unbeugsame Rechtlichkeit welche jeden Akt Ihres thatenreichen Lebens bezeichnet, der mehr als kriegerische Muth, mit welchem Sie die Verantwortlichkeit Ihrer hohen Stelle auf sich genommen, und die beständige Achtung die Sie der Aufrechthaltung der Verfassung des Landes bewiesen, haben die Anhänglichkeit des Volkes an Ihre Person stets belebt und verstärkt, und es konnte daher nicht ohne lebhafte Theilnahme den segensreichen Erfolg Ihres bürgerlichen Wirkens ansehen, welches einer so glorreichen militärischen Laufbahn folgte.

Der Staat von New York sah mit Stolz die Ernennung Van Buren's zum Staatssekretär der Vereinigten Staaten. Die Bürger von New York haben oft ihr Vertrauen in seine Person öffentlich zu erkennen gegeben. Mit der Wachsamkeit die einem freien Volke ziemt, betrachteten wir seine Handlungsweise in den verschiedenen Stellungen zu welchen er von den constitutionellen Autoritäten des Staates berufen wurde. Das Volk sah zu allen Zeiten seine feste Anhänglichkeit an die Grundsätze wahrhafter Demokratie, und hat ihm, Van Buren, erst unlängst einen neuen Beweis seines unbedingten Vertrauens dadurch geliefert, daß es ihn mit der höchsten Würde, der des Gouverneurs des Staates begleitete. Das Volk fühlt, daß der neue ausgedehntere Wirkungskreis den ihm Eure Excellenz anwiesen, ganz seinen Kenntnissen, seiner Rechtlichkeit, und seiner Anhänglichkeit an die Constitution, so wie dem Karakter seines Staates und den Gefühlen seiner Bürger entspricht. Deswegen willigte es gerne in die Versetzung Van Buren's nach Washington, und überlieferte Ihnen seinen ausgezeichnetsten Bürger mit der Überzeugung, daß er die hohen Hoffnungen erfüllen werde, welche die Freunde der Volksfreiheit von Ihrer Staatsverwaltung hegen.

Mit ungetheiltem Beifall sah das Volk die Bemühungen Van Buren's Ihnen in Ihrem Bestreben, die Administration der Staaten auf ihre ursprüngliche Reinheit zurückzuführen, beizustehen; und als seine Zurückziehung von dem Posten zu welchem ihn die Freundschaft und das Vertrauen Eurer Excellenz beriefen, zur Fortdauer

Ihres eigenen Friedens gegen die Anfälle derer nöthig wurde, welche auf gleiche Weise die Feinde der Freiheit, Ihrer Person, und Ihrer Grundsätze sind, so erblickte es in dem fortwährenden Vertrauen Eurer Excellenz in Van Buren einen unumstößlichen Beweis, daß die Machinationen einer verwerflichen Faktion nicht fähig seyen, die Augen Eurer Excellenz gegen das Wohl des Landes zu schließen, und daß keine persönliche Rücksichten Ihre Bemühungen für das allgemeine Beste unterbrechen können. Es sah, daß mitten unter den Anfällen welche die Feinde der Freiheit auf Ihre Grundsätze machten, Eure Excellenz die Ehre der Nation unverrückt vor Augen hatten, und fühlte tief, daß Sie denselben Patriotismus der vor den Mauern von Neu-Orleans zu glühenden Flammen aufloderte, auch in die bürgerliche Verwaltung der Staaten übertrugen. Das Volk sah und fühlte es in den Bemühungen Eurer Excellenz durch offene, redliche Negoziationen das zu erringen, wofür es gegen Groß-Britannien Krieg führte, was von Ihrem Vorgänger wo nicht gänzlich veräussert, wenigstens durch subtile Diplomatik aufgegeben worden war, und worüber wenigstens Eure Excellenz nicht schweigen konnten. Das Volk, das ganze Land fühlte es, daß sein Vertrauen in Eure Excellenz gerechtfertigt sey; denn es sah und wußte, daß keine Privat-Rücksichten auch nur auf einen Augenblick Ihrem heissen Wunsche widerstreben konnten, das allgemeine Beste des Landes zu fördern. Leider weiß das Volk, daß es in den Vereinigten Staaten Bürger gibt, welche die Übergabe der freien Schiffahrt- und Matrosen-Rechte an England billigen und den Preis der Union berechnen wollten; Bürger denen die Unglücksfälle und der allgemeine Jammer eines Krieges nur ein Lächeln auspressen. Aber es kann nicht glauben, daß irgend ein Zweig der bis jetzt unbefleckten gesetzgebenden Versammlung sich von solchen schmähligen Leidenschaften habe hinreissen lassen; und am allerwenigsten daß der Senat es unternehmen könne, den Versuch Eurer Excellenz zu hintertreiben, dem Vaterlande jenes Gut zu sichern, wofür es Millionen an Geld, und Tausende seiner edelsten Bürger opferte.

Eure Excellenz achteten stets die Gefühle aller guten Bürger dieser Freistaaten, und es wird Ihnen daher auch jetzt nicht schwer fallen, den gerechten Unwillen des Volkes gegen eine That zu würdigen, welche in den Annalen unserer Geschichte keines Gleichen hat; welche den bisher unbescholtenen Karakter des Senats mit Schmach bedeckt — welche einen Staat beleidigt, der keinem Andern an Anhänglichkeit an die Gesammt-Republik nachsteht, und zugleich der schimpflichste Angriff auf eine Staatsverwaltung ist, welche ihren Grund in der Gewalt und Vaterlandsliebe des Volkes hat.

Der Staat von Neu York ist für sich allein stark genug die Beleidigung zu rächen, die er in der Person seines geliebten Sohnes Van Buren erfuhr. Aber untreu wäre das Volk seinen theuersten Pflichten, wenn es nicht seine Theilnahme an dem beleidigten Gefühl Eurer Excellenz und der Herabwürdigung des Landes ausdrückte, welches so ganz der Gegenstand Ihrer Liebe und Aufopferung ist.

Halten sich Eure Excellenz überzeugt, daß es noch einen söhnenden Geist im Volke gibt, und daß diejenigen, die wir hier zu repräsentiren die Ehre haben, nichts sehnlicher als eine Gelegenheit wünschen, ihr unveränderliches Vertrauen in eine Regierung auszudrücken, welche den Charakter des Volkes veredelt, die Verfassung auf ihre ursprüngliche Reinheit zurückgeführt, und dem Vaterlande Frieden und Wohlstand in allen Zweigen gesichert hat.

Mit der sehnlichsten Hoffnung daß die Vorsehung Eure Excellenz noch lange Ihrem Vaterland — dem einzig freien Theile der Erde — erhalten möge, dessen Zierde und Segen Sie bisher gewesen sind, verbleiben wir Ihre aufrichtigen Freunde.

N. P. Tallmadge.
Levi Beardsley.
J. W. Edmonds.
Ch. L. Livingston.
G. Ostrander.
J. W. Williamson.
Peter Wood.
Ed. Powell.
Tho. Armstrong.
John F. Hubbard.
E. Litchfield.
Wm. Seymour.
Aaron Remer.
Jas. Hughston.
Wm. H. Angel.

Antwort des Präsidenten der Vereinigten Staaten auf das Schreiben der republikanischen Mitglieder der gesetzgebenden Versammlung von Neu York.

Washington, den 23ten Februar, 1832.

Meine Herren,

Ich erhielt Ihr Schreiben vom 9ten dieses Monats, mit den eingeschlossenen Beschlüssen der republikanischen Mitglieder der gesetzgebenden Versammlung von Neu York, über die Weigerung des Senats meine Ernennung Martin Van Buren's zum bevollmächtigten Minister nach England anzuerkennen. Ich bin tief gerührt von dem Beifall, welche meine republikanischen Mitbürger von Neu York bei dieser Gelegenheit der Verwaltung der öffentlichen Angelegenheiten zollten, die mir das Volk der Vereinigten Staaten anvertraut hat, und danke Ihnen für das großmüthige Anerbiethen Ihres fortwährenden Vertrauens und Ihres thätigen Beistandes. —Das Bewußtseyn der Rechtlichkeit meiner Absichten, und mein Vertrauen in die Tugend und Vaterlandsliebe des Volkes war stets mein Trost in allen Widerwärtigkeiten meines öffentlichen Lebens.

Die großmüthige Unterstützung des Volkes war mein Schutz und Trutz, wenn in früheren Zeiten die eifrige Erfüllung meiner Militär-Pflichten, obschon durch den Erfolg gekrönt, meinen Feinden dennoch als Vorwand zu ungerechten Vorwürfen diente; und die Erklärung meiner Mitbürger des grossen Staates von Neu York ist mir ein neuer Beweis, daß das Volk meine der Civil-Administration geleisteten Dienste nicht weniger billigt und anerkennt. Wenn dieses Vertrauen dem Diener des Volkes fehlt, dann ist die Freiheit in Gefahr; — denn so bald das Volk gegen die Beschimpfung derer gleichgültig wird, welche sich mit reinen Absichten der Beförderung und Sicherheit des öffentlichen Bestens weihen, so sinkt auch die Achtung für ächte Bürgertugend, und die Volksgunst wird für andere als patriotische Zwecke gesucht. —Ich kann mich deswegen nicht enthalten, den republikanischen Mitgliedern der gesetzgebenden Versammlung in der ruhmvollen Art und Weise beizustimmen, mit welcher Sie Ihren ausgezeichneten Mitbürger Van Buren vertheidigen, und will nur noch die Versicherung meiner höchsten Verehrung seines öffentlichen und Privat-Karakters hinzufügen, so wie den Ausdruck meines unbedingten Vertrauens in seine Talente und seine Rechtschaffenheit.

Als ich ihn von der hohen Würde zu der ihn das Volk Ihres Staates erhob, zum Staatsminister nach Washington berief, hatte ich nicht weniger seine Talente und die dem Vaterlande geleisteten Dienste, als die allgemeinen Wünsche und Hoffnungen der republikanischen Partei des ganzen Landes vor Augen. Seine ausgezeichneten Fähigkeiten, und der glückliche Erfolg welcher seine ganze Administration in diesem Staatsfache begleitete, haben meine Wahl vollkommen gerechtfertigt. Ich bin es dem letzten Staatssekretär, mir selbst und dem amerikanischen Volke schuldig, bei dieser Gelegenheit öffentlich zu erklären, daß so viel mir bekannt ist, er keinen Antheil nahm an den Vorfällen in Bezug auf mich selbst und den zweiten Staatsbeamten, oder an der Auflösung meines Kabinets; und daß kein Grund vorhanden ist, ihn zu beschuldigen, daß er den Wechsel in den Personen der Staatsdiener wünschte, welcher mir zur Erfüllung meiner konstitutionellen Pflichten nöthig schien.

Während seiner ganzen Laufbahn als Staatsminister waren seine Bemühungen auf Eintracht und Harmonie aller Kabinets-Glieder gerichtet, und war er stets bereit seine Kollegen mit Rath und That zu unterstützen. Seine letzte Abdankung war eine Aufopferung seiner Stelle und seiner selbst, für die höchsten Interessen des Landes. — Herr Mclane, welcher damals amerikanischer Minister in London war, hatte schon früher um die Erlaubniß gebethen, nach den Vereinigten Staaten zurückkehren zu dürfen, und es war daher mein sehnlichster Wunsch, alle wichtigen Punkte welche noch in unsern Verhältnissen mit England offen standen, einem Mann anzuvertrauen, in dessen Rechtlichkeit und Fähigkeiten ich keinen Augenblick zweifeln konnte, — und es bedurfte vieler Überredung bis Van Buren bewogen werden konnte, den Gesandtschaftsposten nach England anzunehmen. Als ich ihn zu diesem Schritte bewog, zweifelte ich nicht, daß es für das Beste des Vaterlandes sey, und den allgemein ausgesprochenen Wünschen des Volkes entspräche; denn es war damals nicht vorauszusehen, daß die Form der Fortführung und Schließung einer so wichtigen und schwierigen Verhandlung, welcher noch früher die Sanktion beider Häuser des Congresses zu Theil geworden, den Beweggrund zur Hinderung der vollziehenden Gewalt und zur Unterbrechung dieser Verhandlungen darbiethen könnte. — Unmöglich kann das Volk der Vereinigten Staaten in den Instruktionen zu den glücklich geschlossenen Verhandlungen mit England, in Bezug auf unsern Handel mit dem brittischen West-Indien, etwas finden, was seiner Würde entgegen, oder überhaupt bei solchen Gelegenheiten unstatthaft und der Ehre der Nation nachtheilig wäre. Diejenigen Theile der In-

struktionen, die der Senat zur Zurückberufung Van Buren's benützte, waren das Werk meiner eigenen Eingebung, und das Resultat meines eigenen Nachdenkens, und erscheinen mir noch jetzt wie damals, in vollkommenster Übereinstimmung mit meinen öffentlichen Pflichten.

Ich fühle daß es mir unmöglich ist, die Ehre und Würde eines Landes zu beflecken, dessen Ruhm ich mir, im Felde wie in der Civil-Administration, stets zum Ziel gemacht; und ich bin überzeugt, daß die erhabene Stellung, welche das amerikanische Volk unter den Nationen der Erde einnimmt, und der ungemeine Wohlstand mit dem es in seiner Heimath gesegnet ist, genugsam beweisen, daß weder seine Ehre noch sein Glück von meinen Händen beeinträchtigt worden sind.

Den Handel mit dem brittischen West-Indien auf einen Fuß zu setzen, welcher den Wünschen England's und Amerika's auf gleiche Weise entspräche, war stets das Augenmerk der amerikanischen Regierung vom Anfange ihrer Entstehung gewesen. Während des langen Zeitraums der gehässigen Geschichte dieses Gegenstandes machten wir England mehrere, zum Theil fruchtlose, Vorschläge, und noch während der Staatsverwaltung meines letzen Vorgängers endeten mehr als ein Versuch diese Schwierigkeiten zu legen, mit einer gänzlichen Unterbrechung dieses Handels.

Die anerkannte Wichtigkeit dieses Zweiges unseres Handels, den Einfluß den er auf die Wahlen ausübte, welche den Wechsel in der Administration herbeiführten, und der allgemeine Glaube des Volkes, daß es der amerikanischen Staats-Verwaltung durch neue Bemühungen, unterstützt von offenen und entschiedenen Gründen, dennoch gelingen könnte, diesen Handel wieder zu erwerben, machten es mir zur Pflicht, dieses schwierige Unternehmen auf mich zu nehmen. Erst unlängst hatte sich Groß-Britannien geweigert dergleichen Vorschläge anzunehmen, und zwar aus dem Grund, daß die Art unserer früheren Negoziationen, und die öfters wiederholten Reklamationen Amerika's, den Staats-Prinzipien Englands widerstrebten. Aber die Regierung der Vereinigten Staaten erneuerte demungeachtet ihre Bemühungen, Antheil an den West-Indischen Handel zu gewinnen. Sie gab daher die zuerst gemachten Reklamationen auf, und weigerte sich nicht länger den von England aufgelegten höhern Zoll zu bezahlen, welche unsere eigenen nach, West-Indien geführten Produkte, im Vergleich mit denen aus brittischen Provinzen kommenden zu entrichten haben; welche Weigerung im Jahr 1819 der damalige Staatssekretär der Vereinigten Staaten per Estafette nach England gesandt hatte. Dieser Antheil an dem brittisch West-Indischen Handel, konnte von uns, zu irgend einer Zeit, so wenig als ein

Recht reklamirt werden, als das Privilegium des Handels nach den brittisch-europäischen Häfen.

Bei diesem Stande der Sachen konnte der Präsident natürlich nichts weiter verlangen, als diesen Handel unter denselben Bedingungen zu betreiben, die sein Vorgänger annahm, und welche dieselben waren, die England früher selbst angebothen hatte; denn selbst diese wurden der letzten Administration verweigert, und war hiezu England von Ansichten geleitet, wozu der Verlauf der letzten Verhandlungen selbst Anlaß gab. Als es daher die Pflicht des Präsidenten wurde, lieber die Negoziationen mit England zu erneuern, als das Volk in seinen gerechten Erwartungen zu täuschen, und den ganzen Handel mit dem brittischen West-Indien aufzugeben, so wurde es nöthig, die früheren Einwürfe dieser Macht gegen das Verfahren Amerika's zu beseitigen, welche Einwürfe, wie vorauszusehen war, England auch dann noch machte, und geraume Zeit darauf bestand.

Es ist unstreitig die Pflicht aller Bürger, mit Kraft und That die konstitutionellen Behörden gegen fremde Nationen zu unterstützen, und diese Pflicht erfordert, daß während der Fortdauer einer Administration nichts gethan werde, was den Verkehr des Präsidenten mit andern Mächten unterbrechen oder hindern könnte; es sei denn daß das Volk von dem Irrthum des Präsidenten überzeugt sei. Aber ein völliger Wechsel in der Administration schafft neue Autoritäten von gleichem Gewicht, denen das Volk dieselbe Achtung schuldig ist; und die offene Annahme eines verschiedenen politischen Systems, in Bezug auf eine auswärtige Macht, ist gänzlich verschieden von einer Absonderung der verschiedenen Theile der Administration selbst, so wie die Anerkennung oder Entsagung früherer Forderungen, durchaus keinen Mangel an Achtung für diejenigen beweist, welche diese Forderungen zuerst unterstützten.

Um die Reklamationen, oder wie sie auch heissen, Prätensionen irgend einer Seite in der vorausgehenden Korrespondenz zu unterstützen, welches Verfahren lange Zeit von der letzten Administration angerathen ward, wäre es nöthig gewesen das zu vertheidigen, was die frühere Administration als unhaltbar aufgab: und wenn das was sie als unzweckhaft ansah, nicht durch hinlängliche Gründe als statthaft bewiesen werden konnte, so sehe ich wahrlich nichts Unschickliches und gewiß kein Unrecht darin, daß die Verhandlungen auf den alten Grundsatz zurückgeführt werden sollten, daß ein Wechsel in der Staats-Verwaltung, auch Veränderungen in der auswärtigen Politik eines Staates herbeiführen könne. Dieses Prinzip existirt in den diplomatischen und öffentlichen Verhandlungen aller Nationen, und das Faktum seiner Existenz während des letzten Wechsels in der Ad-

miniſtration der Vereinigten Staaten war ſo bekannt als es nur durch die öffentlichen Blätter gemacht werden konnte; und ſo lange ſein Einfluß auf die Politik fremder Mächte natürlich und gedeihlich war, war es meiner Anſicht nach Pflicht, es ſelbſt frei einzugeſtehen, ſobald es das Intereſſe des Volkes von mir forderte.

Dieß ſind meine Beweggründe, und dieß und nichts Anderes war im Ganzen der Inhalt jener Inſtruktionen, die ich dem amerikaniſchen Miniſter in London geben ließ. Sie enthielten weder ausdrücklich noch bedingt, eine Anſchuldigung der Regierung der Vereinigten Staaten, oder der letzten Adminiſtration, weiter als in den Handlungen jener Adminiſtration ſelbſt enthalten iſt.

Ich konnte es weder mit meinen Pflichten als Staatsmann, noch mit der National-Ehre vereinigen, daß die Vereinigten Staaten von andern Mächten Beleidigungen und Ungerechtigkeiten erdulden ſollten, weil eine frühere Adminiſtration auf Bedingungen beſtand, die ſie nachher aufgab, oder weil ſie nicht frühzeitig genug Anerbiethungen annahm, denen ſie ſpäter gerne hätte beitreten wollen. Das Benehmen der früheren Adminiſtration wurde weder getadelt noch gerechtfertigt; und bloß in dem Fall wo die Weigerung unſerer Regierung die von England angetragenen Bedingungen anzunehmen, von letzterem zum Vorwand zu ferneren Schwierigkeiten gemacht würde, war es die Pflicht des amerikaniſchen Miniſters, dem britiſchen Miniſterium die Unſtatthaftigkeit und Ungerechtigkeit eines ſolchen Verfahrens darzuthun.

Dem Rechte oder der Billigkeit, die Akte der letzten Adminiſtration zum Vorwand der Ausſchließung Amerika's von einem Handel zu machen, welcher andern Nationen erlaubt war, wurde unbedingt widerſprochen; und der amerikaniſche Bevollmächtigte beauftragt, dem engliſchen Miniſterium vorzuſtellen, daß ein ſolches Verfahren gegen die Vereinigten Staaten, unter den jetzigen Umſtänden, ungerecht an ſich ſelbſt ſei, und gewiß beim Volke den wärmſten Antheil erregen müſſe; daß die Erbitterung welche ein ſolches unweiſes Verfahren England's hier hervorbringen würde, noch durch den Umſtand geſteigert wäre, daß England ſeine Colonial-Häfen Rußland und Frankreich geöffnet, ungeachtet ſich dieſe Mächte weigerten, den von England am 5ten Juli 1825 vorgeſchlagenen Bedingungen beizutreten. Es wurde dem amerikaniſchen Miniſter in dieſen Inſtruktionen mitgetheilt, daß er das engliſche Miniſterium nicht genug auf dieſen Punkt aufmerkſam machen könne; und der nachtheilige Einfluß eines ſo unweiſen und ungerechten Verfahrens von England, auf die künftigen Verhältniſſe beider Länder war deutlich in den Worten enthalten "daß der ſtreitige Punkt Bezie-

hungen hätte, welche weit über die unmittelbare Frage hinausreichen." Sollte das brittische Ministerium, ungeachtet der Veränderung in der öffentlichen Meinung, sich dennoch weigern, ein Übereinkommen mit Amerika zu treffen, so sollte auf eine schnelle Erklärung dieses Vorsatzes gedrungen werden; sollte aber England aus einer anderen Überzeugung handeln, und verlangen, daß die Regierung der Vereinigten Staaten, zur Genugthuung für vergangene Eingriffe, ihre deßhalb erlaßenen Gesetze zurücknähme, und ohne den Erfolg vorauszusehen, Alles nur von der Billigkeit Englands erwarte, so sollte man dem englischen Ministerium die Unstatthaftigkeit eines solchen Verfahrens fühlen, und einsehen lassen, daß es von Amerika nichts zu erwarten hätte, als was den Interessen und der Ehre der Nation entspräche. Die ganzen Instruktionen hatten offenbar keinen andern Zweck, als Groß-Britannien mit dem Entschluß Amerika's bekannt zu machen, nicht länger Unbilden aus Ursache des Verfahrens seiner letzten Administration zu erdulden; ob nun dieses Verfahren Recht gewesen sey oder nicht. Hätte der Präsident dem brittischen Ministerium anzeigen lassen, daß seine Vorgänger irrig gewesen seyen (was sie doch durch das Aufgeben der von ihnen aufgestellten Bedingungen selbst zugestanden), und er zur Genugthuung für diesen Irrthum Alles von der Billigkeit und dem Gutdünken Englands erwarten wolle, so hätten die Interessen und die Ehre der Vereinigten Staaten offenbar dadurch gelitten; da er aber diesen Punkt als ungerecht und unstatthaft von seinen Instruktionen ausschloß, und seinen Entschluß, sich einem solchen Verfahren nicht zu unterwerfen, klar aussprach, so hoffte er damit die Interessen seiner Mitbürger zu fördern, und die Ehre und Würde der Nation aufrecht zu erhalten.

In diesem ganzen Verfahren folgte ich nur meinem Urtheile und meinem Gewissen. Dem Grundsatz getreu, nichts zu verlangen als was Recht sei, und kein Unrecht zu dulden, forderte ich nichts als was man mir gerechter Weise nicht verweigern konnte. Ich verlangte für Amerika einen Antheil an den brittisch West-Indischen Handel auf Bedingungen die für beide Länder vortheilhaft seyn sollten. Diesem Zweck entsprechend, ließ ich dem brittischen Ministerium einen geraden, einfachen Vorschlag machen, und entschlossen, mich mit nichts Geringerem abfinden zu lassen, erhielt ich für unsern Handel die gewünschten Bedingungen ohne Veränderung, Zurücknahme oder Modifikation.

War die National-Ehre nicht dadurch befleckt, daß meine Vorgänger ihre Schritte zurücknahmen, daß sie zuerst mehr von England verlangten, dann

weniger annehmen wollten, und zuletzt gar nichts erhielten, so bin ich überzeugt, daß in meinem Begehren desjenigen, was meinen Vorgängern hinlänglich schien, und im Erlangen alles dessen, was ich begehrte, weder die Ehre, noch der Stolz und die Würde meiner Mitbürger gefährdet waren.

Wünschte ich, im Rückblick auf diese ganzen Verhandlungen, einen grössern Lohn als mein Bewußtseyn, so könnte ich ihn in dem glücklichen Erfolg finden, welcher mein Unternehmen krönte. Stets wird mir die Erinnerung bleiben, daß ich die gerechten Erwartungen meiner Mitbürger nicht getäuscht habe, welche unter einem Vertrag, dessen Fortdauer nur von unserer Klugheit abhängt, einen einträglichen Handel auf Bedingungen treiben, welche vortheilhafter für Amerika sind, als selbst die, welche Washington, der Vater dieses Landes, annehmen wollte; auf Bedingungen, so vortheilhaft wie diejenigen, welche die Grundlage unserer Übereinkunft mit Groß-Britannien ausmachen, und um welche sich Amerika, seit seiner Entstehung, bis dahin, vergebens bemüht hatte.

Genehmigen Sie, meine Herren, im Nahmen der republikanischen Mitglieder von Neu York, und für sich selbst, die Versicherung meiner ausgezeichnetsten Hochachtung und Verehrung.

Andreas Jackson.

An die Herren N. P. Tallmadge, Thomas Armstrong, Levi Beardsley, John F. Hubbard, J. W. Edmonds, Chas. L. Livingston, Gideon Ostrander, John M. Williamson, Peter Wood, E. Howell, Elisha Litchfield, William Seymour, Aaron Remer, Jas. Hughston, Wm. H. Angel.

Auszug aus einem Schreiben des Oberst **Benton's** an den General-Major **Davis** im Staate Mississippi, worin er seine Ernennung von der Convention dieses Staates zum Vice-Präsidenten der Vereinigten Staaten ablehnt, und die Ernennung **Van Buren's** vertheidigt, zugleich auch Harmonie und Eintracht empfiehlt.

Washington den 16ten Dec. 1834.

Mein Herr,

Ich habe Ihr gütiges Schreiben vom 8ten verflossenen Monats richtig erhalten. Es freut mich Ihnen in Antwort auf dasselbe meinen Dank auszudrücken, für die Freundschaft womit Sie mich beehren, und die ich mir vorgenommen habe, lieber mit Thaten als durch Worte anzuerkennen, sobald sich eine Gelegenheit hiezu darbiethen wird.

Die Auszeichnung die mir von der demokratischen Convention **Ihres** Staates dadurch widerfuhr, daß sie mich dem Volke zum Vice-Präsidenten der Vereinigten Staaten empfahl, ist für mich im höchsten Grad schmeichelhaft und ehrenvoll, und erfordert meine dankbarste Anerkennung. Aber Gerechtigkeit gegen mich selbst und gegen meine politischen Freunde, erheischen meine aufrichtige und unverhohlene Erklärung, daß ich kein Candidat seyn kann, für die hohe Stelle mit der Sie mich zu begleiten wünschen.

Ich betrachte die künftige Präsidenten- und Vice-Präsidenten-Wahl als eine der Merkwürdigsten in der Geschichte Amerika's, ganz gleich mit der von 1800, wo das demokratische Prinzip zuerst in der Person **Jefferson's** triumphirte, und mit den Wahlen von 1828 und 1832, wo dasselbe Prinzip in der Person des General **Jackson's** den Sieg gewann. Wahrlich, ich würde alle Vortheile, welche diese Siege dem Volke und der Constitution errangen, als verloren ansehen, wenn nicht die Demokratie der Staaten auch im Jahr 1836 siegreich aus dem Kampfe hervortreten würde. Aber um in dieser Wahl zu triumphiren, müssen wir unter uns selbst einig seyn. Zu diesem Ende müssen wir so wenig Mitbewerber um die Präsidenten- und Vice-Präsidenten-Stelle haben, als möglich; und um diese Zahl so gering als möglich zu machen, will wenigstens ich unter den Stimmenden bleiben, bereit, die Sache der Demokratie durch die Unterstützung desjenigen Candidaten zu fördern, den eine allgemeine Zusammenkunft der demokratischen Partei hiezu erwählen wird.

Aber während dem ich für mich selbst die ehrenvolle und schmeichelhafte Empfehlung Ihrer Convention ablehne, nehme ich den größten Antheil an Ihrer Ernennung **Van Buren's** zum Präsidenten der Vereinigten Staaten.

Ich kenne Van Buren seit langer Zeit genau und innig. Vor 13 Jahren traten wir zu gleicher Zeit in den Senat der Vereinigten Staaten, saßen dort sechs Jahre neben einander, waren stets persönliche Freunde, handelten gewöhnlich zusammen in Bezug auf wichtige Punkte, hegten die lebhafteste gegenseitige Theilnahme und vertrauten einander, so daß ich Gelegenheit hatte, mit seinen Grundsätzen und seinem Charakter vollkommen bekannt zu werden. Das Resultat des Ganzen war, daß ich ihn längst als den Mann betrachtete, und ihn als solchen meinen Freunden darstellte, der vor allen Andern geeignet ist, die durch den Schluß der zweiten Periode **Jackson's** erledigte Präsidenten-Stelle der Vereinigten Staaten zu begleiten.

Seine politischen Grundsätze sind rein demokratisch, und kommen dem Muster **Jefferson's** so nah als die irgend eines amerikanischen Staatsmannes. Seine Fähigkeiten, Erfahrungen und Kenntniße sind der Verläumdung und dem Neide unerreichbar. Persönlich ist er frei von Vorwürfen; denn sein ganzes Privat-Leben enthält keine einzige Handlung welche einer Erklärung oder Vertheidigung bedürfte. Seine Gemüthsart eignet ihn vorzüglich für diese Stelle und die gegenwärtige Zeit; denn kein Mensch kann in einem höhern Grad Festigkeit des Karakters mit Liebenswürdigkeit im Umgang verbinden, welche so viel zur glücklichen Verwaltung der öffentlichen Angelegenheiten beiträgt, und dem höchsten Staatsbeamten so ziemend und unentbehrlich ist.

Der Staat dem er durch Geburt angehört, und von dessen ungemeiner Vorliebe für Van Buren die Wahlen der letzten zwei und zwanzig Jahre unumstößliche Beweise liefern, darf bei dieser Gelegenheit nicht ausser Acht gelassen werden. Dieser große Staat welcher im Kampfe vom Jahr 1800 die Präsidenten-Wahl zu Gunsten des demokratischen Jefferson's entschied, welcher fortan jede demokratische Regierung bis auf die Gegenwärtige unterstützte, ein Staat, welcher jetzt über 2 Millionen Einwohner zählt, — zwei und vierzig Stimmen in der Präsidenten-Wahl hat, und bis jetzt noch keinen seiner Söhne mit dieser Würde begleitet sah.

* * * * * *

Da ich getrennt und unabhängig von der Wahl, ein Wähler und kein Candidat bin, keinen andern Zweck habe, als die Eintracht der demokratischen Partei zu fördern, und zu verhindern, daß die Ver-

waltung der öffentlichen Angelegenheiten in die Hände derjenigen falle, welche Alles wieder vernichten würden was die jetzige Administration aufgebaut, Hände, welche jede Gränze der Constitution durch erweiternde Erklärungen überschreiten, und das Land durch eine selbstsüchtige und gesetzlose Bewilligung aller unnöthigen und verschwenderischer Ausgaben, mit Schulden und Steuern beladen würden; welche das Land auf's neue der Bank der Vereinigten Staaten Preis geben möchten, einem Institut, welches die Geissel des Volks ist, und sogleich sein werthloses Papiergeld zum Nachtheil der Gold- und Silbermünze im Umlauf setzen würde; — da ich, wie gesagt, keinen andern Zweck habe als dieses Unglück zu verhüthen, so sei es mir erlaubt, mich über das Lebens-Prinzip der Demokratischen Partei — Einigkeit auszusprechen, ohne meine patriotischen Beweggründe bezweifelt zu sehen.

Die Pflicht aller Guten beisammen zu stehen wenn die Bösen sich vereinigen, ist klar in der Politik wie in der Moral. Die Erfüllung dieser Pflicht hat bis jetzt die Republik gerettet, ist aber in diesem Augenblick dringender als jemahls. Die Bemühungen des ältern Adams, vor ungefähr 30 Jahren die Grundsätze unserer Verfassung umzustossen, veranlaßten die Vereinigung der producirenden und lastentragenden Partei in allen Theilen der Republik. Pflanzer, Ackerbauer, Handarbeiter und Gewerbsleute (nur wenig Kaufleute und Gelehrte) auf beiden Seiten des Potomaks, Östlich und Westlich von den Alleghany-Gebirgen, vereinigten sich in der allgemeinen Gefahr zur Vertheidigung ihrer gemeinschaftlichen Rechte — und brachten jene erste Union der demokratischen Partei zu Stande, welche den Sturz der Verfaßung aufhielt, die Revolution vom Jahr 1800 hervorrief, und die Administration der öffentlichen Angelegenheiten auf seine ursprünglichen demokratischen Formen und ökonomischen Zwecke zurückführte.

Der durchdringende Verstand Jefferson's sah in den gleichartigen Elementen dieser vereinigten Parthei die besten Materialien einer wahrhaften Republik, und erblickte in der permanenten Einheit dieser Elemente den einzigen unübersteigbaren Damm gegen die Eingriffe der täglich zunehmenden Aristokratie. Bewegt von einem Eifer, welcher in seinem Erfolg und seiner Verewigung unübertroffen bleibt, arbeitete er als Präsident und in seinem darauf folgenden Privatleben, in Gesprächen und Briefen, darauf hin, eine Partei aufrecht zu erhalten, in deren untheilbaren Vereinigung er mit Recht die Grundlage der Fortdauer unserer Republik erblickte. Es war die politische Kraft jener Union, welche uns mit Ruhm bedeckt, aus

dem letzten Krieg mit England führte, und die Regierung Amerika's in den Stand setzte, auf der einen Seite den lähmenden Machinationen der unzufriedenen Aristokraten ein Ziel zu setzen, und auf der andern die feindlichen Angriffe einer fremden Macht mit Erfolg zurück zu schlagen. Der ersten Unterbrechung dieses guten Einverständnißes zwischen der Demokratie des Nordens und Südens, Ostens und Westens, folgte die Überlieferung der Staatsgewalt in die Hände der Federalisten, und die Wiedererscheinung von Federal-Grundsätzen und Maximen in der Administration der Vereinigten Staaten. Der jüngere Adams kroch durch die erste Lücke in den Reihen der Demokratie in den Präsidenten-Stuhl, und begann seine Regierung mit der Proklamation alter Federal-Doctrinen und neuerer Whig-Grundsätze, wie zum Beispiel diese:

"Die Macht der Repräsentanten darf durch den Willen ihrer Constituenten nicht gelähmt werden," und

"Constitutions-Zweifel lösen sich in praktischen Zwecken auf," u. s. w.;

zwei Grundsätze von denen der eine dem Volke seine Stellvertreter, und der andere dem Lande seine Verfassung zu rauben bestimmt war. Aber der Ultra-Federalismus des jüngeren Adams führte, zum Glück für das Land, die Vereinigung der gleichartigen demokratischen Elemente herbei, welche eine zweite Staats-Umwälzung, eben so wichtig wie die erste vom Jahr 1800, hervorbrachte, und der wir die Ernennung eines Präsidenten verdanken, welcher die Administration wieder auf die Grundsätze der Verfassung und Sparsamkeit zurückführte, — welcher die Staatsgewalt zu patriotischen Zwecken verwandte — das Volk von der grausamen Herschsucht einer geist- und herzlosen Geld-Macht befreite — die wiederhohlten Angriffe der Bank und ihrer Miethlinge im Congreß mit Erfolg zurückschlug, und auf diese Art eine Verschwörung gegen die Freiheit und Eigenthumsrechte des Volkes vernichtete, die in ihren Zwecken nicht weniger schändlich, und in ihren zu berechnenden Resultaten nicht weniger unheilbringend gewesen wäre, als jene von welcher Cicero das alte Rom befreite, und wofür er von Cato, in Gegenwart aller Römer mit dem glorreichen Nahmen Pater patriae (Vater des Vaterlandes) begrüßt wurde.

Und soll jetzt die Demokratie aller vier Theile der Vereinigten Staaten, vereinigt, sicher, glücklich und siegreich unter der Regierung **Jackson's**, soll sie zerfallen und in Stücke gehen, so bald sich dieser grosse Mann zurückzieht? Das ist es was die Federalisten wollen und hoffen, wornach sie streben und säufzen, um was sie Gott

täglich bitten, und was sie durch alle nur mögliche Intriguen zu befördern suchen. — Sollen die Vorurtheile einzelner Staaten, Herschsucht oder Streit der Ämtersuchenden (dieses Gift der Freiheit), sollen persönliche Rücksichten und Begünstigungen—so verzeihlich im Privatleben, aber gefährlich in der Politik, — sollen solche Kleinigkeiten, solche Zwerg-Manoevres die Zersplitterung der demokratischen Partei, die Entzweiung des Südens und Westens von seinen Brüdern im Osten und Norden herbeiführen, und so dem Federalismus unter seinem geborgten Nahmen Whiggism ein neues Thor öffnen, um die producirende und arbeitende Klasse der Bürger zu Sklaven zu machen?

Verzeihen Sie mir, wenn ich offen spreche, und Ihnen sage, daß wenn dieses verhängnißvolle Ereigniß eintritt, so ist es die Schuld des Südens und Westens Hier sind die Thatsachen: — Obschon jeder der 4 Präsidenten aus dem Süden, und der einzige Präsident aus dem Westen, während der zwei Perioden seiner Präsidentschaft von den Demokraten des Nordens thätig unterstützt wurde, ist doch noch keinem nördlichen Candidaten für die Präsidentenstelle die Unterstützung des Westens und Südens zu Theil geworden. Bis jetzt hat dieses einseitige Resultat bei der Demokratie des Nordens keinen Ärger, keinen Neid erregt, weil es durch Grundsätze und Thaten herbeigeführt, nicht aber der Erfolg von Local-Vorurtheilen war. Die Verwaltung der beiden nördlichen Präsidenten (des ältern und jüngern Adams) war den Gutgesinnten aller Staaten zuwider, und deshalb wurden beide von der vereinigten Stimme der Demokraten vernichtet. Aber jetzt wo sich dieser Umstand geändert hat, wo wir einen Demokratischen Candidaten des Nordens für die Präsidentenstelle haben, soll auch dieser im Süden und Westen ohne Freunde und Anhänger bleiben? Sollte dieser Candidat, dessen Grundsätze dem Jefferson'schen Muster so nahe stehen (mehr zu sagen würde Manchen Schmeichelei scheinen, und was ich sage ist hinlänglich für meinen Zweck,) sollte er bei den Demokraten des Südens keine Unterstützung finden? Könnten die südlichen und westlichen Demokraten so handeln, ohne daß man ihnen zumuthen müßte, sie sähen die Präsidenten-Stelle als ein ihnen zugehöriges Monopol an, dessen 40 jährigen Besitz in einem Zeitraum von 48 Jahren ihnen niemand streitig machte? Aber welchen Erfolg würde ein solches Verfahren der südlichen und westlichen Staaten für die Demokratie des ganzen Landes haben? Sicherlich keinen andern, als den, sie gänzlich zu vernichten. Was für einen Einfluß hätte es auf die Einigkeit der Staaten? Gewiß keinen andern, als sie feindselig gegen einander zu stellen. Was für eine Wirkung hätte

es auf die Parthei selbst? Gewiß keine andere, als Grundsätze des Rechts dem Local-Interesse der einzelnen Staaten unterzuordnen, und der politischen Basis, auf welcher die Stärke der Demokratie beruht, eine geographische unterzuschieben. Kann dieß der Wunsch der Freunde der Republik seyn? der Wunsch eines ehrlich denkenden Mannes im Süden oder Westen? Sollte nicht, im Gegentheil, die Demokratie des Westens und Südens sich freuen, eine Gelegenheit zu haben, ihren Brüdern im Norden zu zeigen, daß sie über Local-Vorurtheile erhaben sind; daß sie nur nach Grundsätzen handeln welche zur Einigkeit führen; daß sie weder durch eigene Schwäche, noch durch die Ränke der Feinde der bürgerlichen Freiheit dahin gebracht werden können, der gerechten Sache der Demokratie zu entsagen; und daß es ihnen gleich sei, ob der Repräsentant einer guten Sache auf der einen oder der andern Seite eines Flusses oder Berges geboren ist.

Selbst dem Süden und Westen angehörig, habe ich Ihnen hier meine Gefühle treu geschildert, und freue mich daß Ihre Convention darnach gehandelt hat. Sollte was ich hier geschrieben (es wäre nicht geschehn, wenn ich Ihre ehrenvolle und schmeichelhafte Ernennung angenommen hätte), sollte dieser Brief — vielleicht zu lang für diesen Zweck, aber zu kurz für meine Gefühle — dazu beitragen, den Bruch der republikanischen Partei und folglich den gänzlichen Verlust aller Vortheile zu verhindern, welche die glorreiche Administration Jackson's für das Volk und die Konstitution errungen, dann hätte ich das Bewußtseyn, der Republik durch meine Resignation einen grössern Dienst erwiesen zu haben, als es mir je durch die Annahme Ihrer Ernennung möglich gewesen wäre.

Indem ich hoffe, daß die Nomination Ihrer Convention zu Gunsten Van Buren's ihre vollste Wirkung haben, ich selbst aber, bis auf meine eigenen dankbaren Erinnerungen darin vergessen seyn möge, verbleibe ich

Ihr

aufrichtiger

Thomas Benton.

An den General-Major Davis,
Manchester, Mississippi.

39 W

Deacidified using the Bookkeeper process.
Neutralizing agent: Magnesium Oxide
Treatment Date: May 2010

PreservationTechnologies
A WORLD LEADER IN COLLECTIONS PRESERVATION
111 Thomson Park Drive
Cranberry Township, PA 16066
(724) 779-2111

WERT BOOKBINDING
JAN 1989
Granville, PA